

Die Unterschätzung der Kraft der Arbeiter und der Zweifel an ihrer Bereitschaft, große Leistungen für den Sieg des Sozialismus zu vollbringen, sowie die Verdeckung eigener Unzulänglichkeiten mit der Theorie der objektiven Schwierigkeiten wurden von der Abteilungs-parteiorganisation zum Ausgangspunkt eines Streitgesprächs über Grundfragen unserer Entwicklung genommen. Wir können sagen, daß diese Auseinandersetzungen, die in einer offenen und ehrlichen Sprache geführt wurden, allen beteiligten Genossen halfen, ihrer Verantwortung gegenüber unserem Arbeiter- und Bauern-Staat besser nachzukommen.

Wir sind zu der Erkenntnis gekommen, daß sich zur Führung ganz bestimmter Aktionen ein Zusammenwirken mehrerer Mittel und Methoden der politischen Agitation vorteilhaft auswirkt. So hilft zum Beispiel die Betriebszeitung Rote Treffs vorbereiten und sorgt sich auch um ihre Auswertung.

### **Kritische Feuilletons gegen Räuber Murks**

Zur Unterstützung der Genossen und Kollegen in unserer Mechanischen Werkstatt im Kampf gegen Ausschuß, für eine bessere Ausnutzung der Maschinenkapazität und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität eröffneten wir mit einem kritischen Feuilleton den Kampf gegen den Räuber Murks. Sehr schnell zeigte sich in den Diskussionen in dieser Abteilung, daß die Kollegen mit dieser Form der Kritik einverstanden waren. Manchen schmeckte anfangs die Kritik nicht. Aber jetzt kommen von mehreren Seiten Hinweise über schlechte Arbeit, die wir in der Betriebszeitung kritisieren sollen. In diesem kritischen Feuilleton geht es beispielsweise gegen solche Auffassungen, die es in der Dreherei gab, „Murks machen, das kann jedem Dreher mal passieren“. In dieser Abteilung wurde mit den Murksern gesprochen. Daß der größte Teil der Dreher keinen Ausschuß macht, so schrieben wir anschließend in der Betriebszeitung, ist ein Ausdruck dafür, daß es nur denen passieren kann, bei denen es im Kopf nicht klar ist. Diese kritischen Zeilen bringen nicht nur das Gespräch in

Gang, sondern führen über Klarheit zu besserer Qualität.

Einen besonderen Platz nehmen in unserer Zeitung die besten Genossen und Kollegen ein. Darauf achtet die Parteileitung besonders, daß das immer geschieht. Wir schreiben nicht nur, was das für Menschen sind, sondern erläutern ihre Taten für den Sieg des Sozialismus und warum sie diese Taten vollbringen. Ihr Bild wird im Großformat auf der ersten Seite veröffentlicht.

### **Betriebszeitung—Agitatorenkollektiv**

Ein guter Quell für die politische Argumentation entspringt aus der Zusammenarbeit Betriebszeitung—Agitatorenkollektiv. In den Anleitungen des Agitatorenkollektivs wird vom Sekretär immer auf die wichtigsten Beiträge der Zeitung orientiert. Dadurch wird die Betriebszeitung immer mehr zur Grundlage für das politische Gespräch, das die Agitatoren führen. Daraus entwickelt sich wiederum die Arbeit mit dem Flugblatt. In den Agit-Beratungen wurden beispielsweise Flugblätter entwickelt — einmal, als es darum ging, beim Bau des Rapid I Zeit einzusparen. Das Flugblatt wandte sich an die Technologie, die vergessen hatte, die notwendigen Vorrichtungen rechtzeitig zu entwickeln. Mit dem Flugblatt als Grundlage haben die Genossen Agitatoren das Gespräch mit den Technologen geführt. Herausgekommen ist, daß die Technologie aufmerksamer arbeiten wird. Oder: Die Jugendbrigade „Werner Seelenbinder“ forderte die Gewerkschaftsfunktionäre auf, ihrer Verantwortung bei der Organisation des sozialistischen Wettbewerbes gerecht zu werden.

Es liegt allerdings in dieser Zusammenarbeit noch einiges im argen. Nicht immer wird die Betriebszeitung sorgfältig gelesen und zur Grundlage der politischen Arbeit genommen. Je mehr es ihr aber gelingt, die politischen Ereignisse mit dem Betriebsgeschehen zu verbinden, die Nase sozusagen richtig in den Wind zu halten, desto besser wird sie nicht nur gelesen werden, sondern auch besser helfen können, die Beschlüsse der Partei durchzuführen.

Otto Lippmann

Betriebszeitungsredakteur, Kirow-Werk Leipzig